

Q4 2022



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Stand: 11. April 2023





Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Management Summary

Die **Weltwirtschaft** hat im Lauf des Jahres 2022 deutlich an Schwung verloren und legte zu Jahresende kaum zu. Bremsend wirkten der starke Anstieg der Energiepreise, die hohe Unsicherheit und die Straffung der Geldpolitik. Der private Konsum litt unter der hohen Inflation, die Anlageinvestitionen unter der Unsicherheit und den schlechteren Finanzierungsbedingungen. Die Lockdowns in **China** im vierten Quartal trugen maßgeblich zur weltweit nachlassenden Industrieproduktion bei. In den **USA** legte die Wirtschaft nach Rückgängen in der ersten Jahreshälfte im vierten Quartal um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal zu. Hingegen stagnierte die Wirtschaft im **Euroraum** nach einem Wachstum von 0,4 % im dritten Quartal. Die Indikatoren lassen eine nur sehr langsame Belebung der Weltkonjunktur erwarten. Die notwendige Straffung der Geldpolitik verschlechtert die Finanzierungsbedingungen für Haushalte und Unternehmen. Vor dem Hintergrund fallender Rohstoff- und Energiepreise hellte sich die Stimmung bei Haushalten und Unternehmen weltweit seit der Jahreswende etwas auf. Weiters haben sich die Lieferengpässe deutlich verringert. Der milde Winter und die aufgrund der hohen Preise geringe Nachfrage trugen zur Entspannung an den Energiemärkten bei. Wegen der fallenden Energiepreise und der strafferen Geldpolitik dürfte der Inflationsdruck langsam nachlassen. Die **US-Wirtschaft** dürfte im laufenden Jahr um 1,1 % und im kommenden Jahr um 1,3 % zulegen. Mit dem Wegfall der coronabedingten Einschränkungen sollte die **chinesische Wirtschaft** um 5,3 % bzw. 4,0 % wachsen. Aufgrund des kräftigen Aufholprozesses im ersten Halbjahr legte die Wirtschaft im **Euroraum** im Vorjahr um 3,5 % zu. Im laufenden Jahr dürfte das Wachstum 0,6 % betragen und sich im Jahr 2024 auf 1,5 % beschleunigen. Für die Weltwirtschaft werden Wachstumsraten von 2,6 % bzw. 2,9 % erwartet. Trotz der Belastungen durch den Krieg gegen die Ukraine blieb die Konjunktur in den **mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL)** im Vorjahr mit einer durchschnittlichen BIP-Wachstumsrate von über 4 % robust. In diesem Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung in den **MOEL-5** um 0,7 % und im nächsten Jahr um 2,6 % zunehmen.

Die Prognose ist mit hohen **Unsicherheiten** behaftet, wobei die Abwärtsrisiken weiterhin dominieren. Das größte Risiko dürfte gegenwärtig von der hartnäckigen Inflation ausgehen. Zu deren Bekämpfung könnte eine noch stärkere Straffung der Geldpolitik notwendig werden. Dies würde die Konjunktur dämpfen und die Risiken für die Stabilität der Finanzmärkte erhöhen. Gegenwärtig gehen das IHS aber davon aus, dass vor dem Hintergrund der stärkeren Regulierung kein systemisches Risiko auftritt und es nicht zu einer Bankenkrise kommt. Dafür spricht auch, dass die Ursache für die Bankprobleme nicht notleidende Kredite sind. Ein weiteres Risiko geht von den in einigen Ländern fallenden Immobilienpreisen aus. Der milde Winter und die Einsparungen beim Energieverbrauch haben zwar dazu geführt, dass es zur Jahreswende 2022/23 nicht zu einer Rezession im Euroraum gekommen ist, allerdings stellt die Sicherung der Energieversorgung weiterhin ein Risiko für die Prognose dar. Stark steigende Energiepreise, etwa ausgelöst durch eine Eskalation des Kriegs gegen die Ukraine, im Verein mit einem kalten Winter würden die Konjunktur in Europa wohl merklich verlangsamen.

Getrieben vom Aufholprozess nach der Corona-Pandemie ist die **österreichische Volkswirtschaft** im vergangenen Jahr um 5,0 % gewachsen. Besonders kräftig expandierten die Exporte und der private Konsum, hingegen verzeichneten die Investitionen ein leichtes Minus. Nach der starken Expansion in der ersten Jahreshälfte stagnierte die Wirtschaftsleistung im restlichen Jahresverlauf. Hierbei drückten die von den Energiepreisen getriebene Rekordinflation sowie die ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen im Verein mit der hohen Unsicherheit über die weitere Entwicklung auf die heimische Volkswirtschaft. Das IHS geht davon aus, dass sich die konjunkturelle Schwächephase im ersten Halbjahr 2023 fortsetzt. Mit dem nachlassenden Preisdruck und dem leichten Anziehen der internationalen Konjunktur dürfte die heimische Wirtschaft ab dem Sommer wieder expandieren und auf einen stabilen Wachstumskurs zurückkehren. Somit erwartet das IHS für den Jahresdurchschnitt 2023 eine Zunahme der Wirtschaftsleistung um 0,5 %. Im Jahr 2024 sollte sich das Wirtschaftswachstum auf 1,4 % beschleunigen.

Nach der starken Expansion im ersten Halbjahr 2022 hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** in der zweiten Jahreshälfte deutlich verlangsamt. Insbesondere die seit Dezember 2021 kräftig gestiegenen Öl- und Gaspreise belasteten Unternehmen und Haushalte stark. Zusätzlich trug auch der schwache Euro zu hohen Preisen bei. Dabei waren vor allem die energieintensiven Branchen der Industrie von den steigenden Energiekosten betroffen. Andererseits profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der erhöhten Nachfrage nach Öl- und Gasprodukten. Während sich die Kaufkraft der KonsumentInnen durch die hohen Energie- und Lebensmittelpreise verringerte, dämpften die geopolitischen Risiken die Investitionsneigung der Unternehmen. Allerdings ist der konjunkturelle Rückschlag im Winterhalbjahr 2022/2023 schwächer ausgefallen als im Herbst befürchtet. Die angebotsseitigen Störungen mit denen die niederösterreichische Wirtschaft seit geraumer Zeit konfrontiert ist, haben in den letzten Monaten etwas nachgelassen. Die Inflationsraten sind hingegen kaum zurückgegangen, da die KonsumentInnennachfrage hoch geblieben ist. Dazu tragen neben den staatlichen Entlastungsmaßnahmen auch die hohen Lohnsteigerungen bei. Insgesamt dürfte sich die Inflation in diesem Jahr nur wenig abschwächen. Erst im kommenden Jahr wird die Inflationsrate, insbesondere aufgrund der zu erwartenden rückläufigen Energiepreise, deutlich sinken.

Die Industrie wird in den kommenden Quartalen die Konjunktur stützen, da sie unmittelbar vom Nachlassen der Lieferengpässe und von den gesunkenen Energiepreisen profitiert. Da die Reallöhne wieder anziehen werden, dürfte der private Konsum zur Wirtschaftsexpansion beitragen. Die Bauwirtschaft wird die Konjunktur hingegen bremsen, da sich das Finanzierungsumfeld für Investitionen wegen der steigenden Zinsen deutlich verschlechtert hat. Zugleich stellt der Arbeitskräftemangel weiterhin eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Mit der Konjunkturschwäche bei den Haupthandelspartnern Niederösterreichs, vorrangig Deutschland, Italien und Tschechien, sowie der anhaltend hohen Inflation, bleiben die Aussichten für das Jahr 2023 verhalten. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS in Niederösterreich ein Wachstum des realen Bruttoregionalprodukts von 0,7 % bzw. 1,8 % in den Jahren 2023 und 2024 nach einer Expansion um 5,1 % im Jahr 2022.

In den letzten Monaten hat die Beschäftigung noch merklich expandiert. Die Konjunkturschwäche dürfte die Beschäftigungsdynamik in den kommenden Monaten aber etwas bremsen. Darauf deutet auch die nachlassende Dynamik bei den offenen Stellen hin. Vor diesem Hintergrund erwarten die Institute nunmehr für den Jahresdurchschnitt 2023 ein Beschäftigungswachstum von 0,9 % in **Niederösterreich** und von 1,0 % **österreichweit**. Im nächsten Jahr sollte die Beschäftigung um weitere 1,4 % in **Niederösterreich** und 0,9 % **österreichweit** zulegen. Die Prognose zeichnet ein recht optimistisches Bild von der Arbeitsmarktentwicklung. Es wird davon ausgegangen, dass die konjunkturelle Abschwächung primär die Zahl der offenen Stellen reduziert und nicht zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit führt, wie es in der Vergangenheit oft der Fall war. Hierbei ist auch der demografisch bedingt nur verhaltene Anstieg des Arbeitskräfteangebots zu beachten.

Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung,¹⁾ des realen BIP,¹⁾ und der Beschäftigung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,6	+5,4	+5,1	+0,7	+1,8
Österreich (IHS)	-6,5	+4,6	+5,0	+0,5	+1,4
Österreich (WIFO)	-6,5	+4,6	+5,0	+0,3	+1,8
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,6	+4,9	+5,2	+0,7	+1,8
Österreich (WIFO)	-6,5	+4,0	+5,3	+0,2	+1,7
Aktiv-Beschäftigung					
Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)	-0,6	+2,3	+2,1	+0,9	1,4
Österreich (IHS)	-2,0	+2,5	+3,0	+1,0	0,9
Österreich (WIFO)	-2,0	+2,5	+3,0	+0,8	1,3

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose.